

Industrie 4.0: Chancen in der Kooperation mit China

Die vierte industrielle Revolution mit China gemeinsam anpacken? Diese Frage stellt sich vermutlich jeder Unternehmer. Es lohnt sich jedoch über Chancen nachzudenken, die eine Kooperation mit chinesischen Unternehmen bei der Umsetzung der Industrie 4.0 bieten kann.

Das Schlagwort der vierten industriellen Revolution – »Industrie 4.0« – findet immer stärker in die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland Eingang. Im »Aktionsrahmen für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit: Innovation gemeinsam gestalten«, den beide Regierungen bei den Regierungskonsultationen im Oktober 2014 verabschiedet haben, wird auch auf die Potenziale von Industrie 4.0 und allgemein der Digitalisierung der Wirtschaft hingewiesen und erste Kooperationsfelder wurden angedeutet. Während die Politik vor allem gute Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit schaffen kann, müssen die Prozesse im Bereich Industrie 4.0 durch die Unternehmen selbst vorangetrieben werden.

Der APA hat das Thema erstmals im vergangenen November auf der Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft in Ho-Chi-Minh-Stadt öffentlich aufgegriffen. Dort fand ein Panel zum Thema »Industrie 4.0 – A Vision for Smart Manufacturing« statt. Die Sprecher des Panels kamen sowohl aus Unternehmen der IT-Branche als auch aus der produzierenden Industrie. Ein Fazit des Panels war: Unternehmensübergreifende Aspekte von Industrie 4.0 werden in Deutschland noch behutsam diskutiert. Bei der Umsetzung sind jedoch momentan andere Länder offensiver.

Viele ungeklärte Fragen. Der Übergang in eine digitalisierte Produktionswelt ist ein evolutionärer Prozess,

kein plötzlich eintretender Ist-Zustand, vergleichbar einer Revolution. In diesem evolutionären Prozess aktiv Akzente zu setzen, Entwicklungen maßgeblich zu beeinflussen und bestehende Potenziale zu nutzen, sind Ziele der deutschen Industrie.



Industrie 4.0 ist für Deutschland wie für China ein großes Thema. Allein aufgrund der Größe chinesischer Fabriken sollte die Kooperation mit China bei der industriellen Automatisierung nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Besonders häufig werden dabei zwei Themengebiete diskutiert: Die Frage nach der Schaffung von einheitlichen Normen und Standards einerseits und die Frage nach dem »Dateneigentum« und der Datensicherheit andererseits. Beide Themenkomplexe werden als potenziell kritische Bereiche für eine engere Kooperation mit China gesehen.

Für die deutsche Industrie ist es wichtig, bei der Schaffung weltweit einheitlicher Normen und Standards aktiv beteiligt zu sein und damit, wo immer möglich, Standards zu setzen. Denn je besser Unternehmen mit den Standards vertraut sind und je besser sie zu den Eigenschaften der eigenen Produkte passen, desto größer ist der Wettbewerbsvorteil.

Die Frage, wie mit großen Datenmengen (Big Data) umgegangen wird, welche Daten zu welchem Zweck ge-

sammelt werden, wem die Daten gehören und wie diese Daten verwendet werden – all das ist mit der Sorge um die Sicherheit der Daten ebenso verbunden wie mit der Frage wann, wem gegenüber und zu welchem Zweck diese Daten offengelegt werden müssen.

Auch diese Diskussion ist noch nicht abgeschlossen.

Chancen erkennen. Bei aller Vorsicht und dem nachvollziehbaren Bedarf nach Klärung vieler grundsätzlicher Fragen sollten aber auch die enormen Chancen, die Industrie 4.0 und die Kooperation mit China bieten, nicht übersehen werden. Entstehende Innovationsimpulse, deutliche Effizienzgewinne, Flexibilisierung von Produktionsprozessen,

Ressourceneffizienz und letztendlich größere Marktchancen in einem – dies ist von besonders großer Bedeutung – fairen und offenen Handels- und Produktwettbewerb können letztendlich für beide Seiten nur von größtem Nutzen sein. ■ *Patricia Schetelig*

Kontakt

APA
Asien-Pazifik-Ausschuss
der Deutschen Wirtschaft

Geschäftsführung China:

Hanna Müller
Telefon 030 2028 1517
H.Mueller@bdi.eu

Patricia Schetelig
Telefon 030 2028 1532
P.Schetelig@bdi.eu
www.asien-pazifik-ausschuss.de